

**TÄTIGKEITSBERICHT**

**über die ersten acht Monate zur Vorlage  
beim Bundesministerium für Inneres**

**von Hans-Jörg Trettler**

**Einsatzstelle :**

**“CASA STEFAN ZWEIG”**

Einsatzstelle	Casa Stefan Zweig Rua México 90, sala 110-113 Rio de Janeiro Brasilien <a href="http://www.casastefanzweig.org">www.casastefanzweig.org</a>
Trägerorganisation	Österreichischer Auslandsdienst Hutterweg 6 A-6020 Innsbruck <a href="http://www.auslandsdienst.at">www.auslandsdienst.at</a>
Auslandsdiener Zivildienstbescheid-Nr. Zivildienstbescheid vom Geburtsdatum	Hans-Jörg Trettler 222244/1-IV/10/ZDF/98 07.05.1998 10.10.1979
Heimatadresse	Goldschlagstraße 74/13 A-1150 Wien Email: <a href="mailto:jtrettler@yahoo.de">jtrettler@yahoo.de</a>
Dienstzeitraum	1. Feber 2008 – 31. Jänner 2009
Berichtszeitraum	1. Juni 2008 – 30. September 2008
Urlaubstage während dem Berichtszeitraum	4 Tage
Wöchentliche Auslastung	40 Stunden
Seitenanzahl	Deckblatt + 5 Seiten

## 1. Tätigkeitsübersicht

- I) Forschung über ExilantInnen in Brasilien
- II) Übersetzungsarbeiten für Casa Stefan Zweig – Homepage
- III) Organisatorische und sonstige Aufgaben

## 2. Detaillierter Bericht

### I) Forschung über ExilantInnen in Brasilien

#### Nationalarchiv

Die Casa Stefan Zweig wird eine Gedenkstätte des Exils sein und ein Archiv mit Daten und Informationen zu Künstlern, Schriftstellern und Wissenschaftler, die vor dem nationalsozialistischen Regime fliehen mussten und in Brasilien gewirkt haben, beherbergen. Die Arbeit des Aufbaus dieses Archivs wird geleitet von Fábio Koifman und gliedert sich in folgende Etappen:

- a. Erstellen einer Liste von Personen, die in Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus nach Brasilien emigriert sind. Arbeitsmethoden: Heranziehen bereits existierender Arbeiten über das Exil in Brasilien (wie z.B. Izabela Maria Furtado Kestlers „Die Exilliteratur und das Exil der deutschsprachigen Schriftsteller und Publizisten in Brasilien“, Maria Luiza Tucci Carneiros „Brasil, um refúgio nos trópicos. Brasilien Fluchtpunkt in den Tropen“ oder Marlen Eckls „... auf brasilianischem Boden fand ich eine neue Heimat Autobiographische Texte deutscher Flüchtlinge des Nationalsozialismus 1933-1945“), Zeitschriften, mündlicher Auskünfte sowie die Durchsicht von Passagierlisten der aus Europa angekommenen Schiffe.
- b. Evaluierung der Relevanz dieser Personen. Das Archiv soll schließlich von 500 (der 16.000-20.000 nach Brasilien geflüchteten Personen) das gesamte in Brasilien verfügbare Datenmaterial enthalten und Forschern zur Verfügung stehen. Die Auswahl wird nach dem Kriterium getroffen, ob während des Exils in Brasilien eine wesentliche Leistung im Bereich der Kunst, Kultur, Literatur, Musik, Wissenschaft usw. erbracht wurde.
- c. Einsicht und Digitalisierung von (Fremden-)Polizeiakten der ausgewählten Personen (die sich größtenteils im Brasilianischen Nationalarchiv befinden). Ich habe um die notwendigen Genehmigungen für den unmittelbaren Zugang zu diesen Akten im Nationalarchiv angesucht. Fábio Koifman und ich bekamen unter dem Titel einer akademischen Forschung diese seltene Autorisierung. Arbeitsmethoden: Es müssen zunächst mühsam die den Namen zugeordneten Aktennummern in den Karteikästen gesucht werden um danach anhand dieser Nummer den jeweiligen Akt aus dem Lager des Nationalarchivs zu bestellen, der uns dann 2 Wochen zur Verfügung gestellt wird. Mittels Digitalkamera fotografiere ich den gesamten Aktinhalt, der in Folge editiert, sortiert und in eine Datenbank eingespeist wird, die Forschern offen stehen soll.

Recherche in Exil-Zeitschriften wie „Aufbau“, „Das andere Deutschland“, „Jüdische Revue“, „Jüdischen Wochenschau“, ua.

Die Forschung umfasst folgende Arbeiten mit Exil-Zeitschriften:

- Download der auf dem Server der Deutschen Nationalbibliothek online verfügbaren Seiten der Exilzeitschrift „Aufbau“;
- Einheitliche Organisation und Nummerierung dieser Dokumente;
- Durchsicht nach Artikeln über Stefan Zweig;
- Kopie von gefundenen Artikeln für Alberto Dines zur Verwendung für seine Neuauflage des Buches „Tod im Paradies. Die Tragödie des Stefan Zweig“.

### Interview mit Alexandre Altberg

Ich habe den in Berlin geborenen Architekten Alexandre Altberg, der am 29. Juni in Marília (SP) seinen hundertsten Geburtstag feierte, besucht um ihn für das Archiv der CSZ zu interviewen. Altberg, Sohn eines österreichischen Handelsunternehmers und einer russischen Krankenschwester, studierte im Bauhaus in Weimar und an der Staatlichen Ingenieurakademie in Oldenburg, wo er 1929 den akademischen Titel Diplom-Ingenieur erlangte. Er hatte - aus einer jüdischen Familie stammend – mit dem am Ende der Weimarer Republik herrschenden latenten Antisemitismus zu kämpfen. Er erinnert sich an einen Professor, der bereits das Symbol der NSDAP an seiner Kleidung trug. Er wurde zunächst nicht zur Diplomprüfung zugelassen, obwohl er bereits erfolgreich alle notwendigen Prüfungen absolviert hatte.

Nachdem seine Familie bereits 1930 mit einer Vorahnung auf die kommenden politischen Entwicklungen beschloss, Deutschland zu verlassen, kam Alexandre 1931 nach Brasilien nach. In Rio de Janeiro integrierte er sich in Kürze in die Gruppe „Pró-Arte“, die sich aus brasilianischen und aus deutschsprachigen Ländern emigrierten Künstlern und Intellektuellen zusammensetzte und in der ein permanenter Austausch von Informationen über die politischen Entwicklungen in Deutschland gepflegt wurde und Ausstellungen und Diskussionen organisiert wurden.

Auf Grundlage der Erfahrungen, die er im Bauhaus und bei einem Praktikum im zur Berliner Avantgarde zählenden Architektenbüro Korn & Weizmann gesammelt hatte, setzte er in der Rua Paul Redfern in Ipanema seine ersten Bauprojekte um, die sogleich die Aufmerksamkeit von Kollegen und Studenten der Escola Nacional das Belas Artes auf sich zogen. Er nahm an der Organisation des *1º Salão de Arquitetura Tropical* teil, für den er den Ausstellungskatalog entwarf und gründete außerdem die Architekturzeitschrift *base – revista de arte, técnica e pensamento*. In dem von mir geführten Interview, das mit Filmkamera aufgenommen wurde, erzählt Altberg auch von seinem Treffen mit Stefan Zweig in Rio de Janeiro; er hatte ihn und seine Frau Lotte von ihrem Hotel abgeholt und sie zu einer Benefizveranstaltung der Jüdischen Gemeinde zugunsten von Flüchtlingen des Nationalsozialismus „chauffiert“. Zur Vorbereitung des Besuches bei Altberg habe ich Kontakt mit seinem in Rio de Janeiro lebenden Neffen Marco Altberg aufgenommen, der mir die Kopie der Memoiren von Alexandre Altberg zur Vorbereitung des Interviews gab.

### Besuch bei (über)lebenden ExilantInnen

Ich habe per E-Mail Kontakt zu der deutschen Malerin Eva Lieblich (Tochter von Karl Lieblich) aufgenommen, die 1938 zusammen mit ihrer Familie nach Brasilien emigrierte. Ihr Vater, Karl Lieblich, arbeitete in Stuttgart als Anwalt, schrieb Theaterkritiken für die Münchner Neuesten Nachrichten und veröffentlichte Novellen und Theaterstücke. Seine Werke wurden im dritten Reich öffentlich verboten und

verbrannt. Der kämpferische Ansatz seiner Werke wurde durch die Gründung des Bundes für ein neues Judentum begleitet. 1933 bekam Lieblich Schreibverbot und ein Jahr später Berufsverbot. 1937 lernte er das Druckerhandwerk in Basel. Im selben Jahr emigrierte er nach New York und von dort mit einem Touristenvisum nach Brasilien. Er importierte die Maschinen, die er für die Ausübung des Druckereigeschäftes benötigte, aus Deutschland. In São Paulo, wo sich die Familie niederließ, gründete Karl Lieblich eine Druckerei. Einige Jahre später verkaufte er die Maschinen und gründete mit dem Verkaufserlös eine Import-Export-Firma. Er schrieb dennoch weiterhin Gedichte und Novellen, wenn auch ohne Perspektive, sie zu publizieren. Lieblich, der in Deutschland eventuell einen moderaten Erfolg hätte haben können, litt im Exil, wie alle anderen Schriftsteller auch, unter dem Verlust der sprachlichen und literarischen Umwelt und er konnte sich weder als Anwalt noch als Schriftsteller profilieren. Da die wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Integration bei ihm nicht vorhanden waren und er zudem Sehnsucht nach Stuttgart hatte, kehrte Lieblich nach mehreren Heimwehsschiffsreisen zwischen 1948 und 1957 mit seiner Frau 1958 endgültig in seine frühere Heimatstadt zurück.

Während Eva Lieblich in São Paulo zu Besuch bei ihrer Schwester war, habe ich sie zum Austausch von Informationen in ihrer Wohnung besucht und ein Interview über die Bedingungen der Emigration von Deutschland nach Brasilien mit ihr geführt. (Dieses Interview wurde auch gefilmt.) Seither führen wir E-Mail Korrespondenz.

Anlässlich eines Besuches bei Ivonne Stern zwecks Digitalisierung eines in ihrem Besitz befindlichen seltenen Ausstellungskataloges mit dem Titel „Tempos de Guerra“, in dem überwiegend Werke von aus Europa geflohenen Künstlern ausgestellt wurden, konnte ich auch ein Gespräch mit ihrer 100-jährigen Mutter führen, die als jüdische Schneiderin vor dem Nationalsozialismus nach Brasilien geflüchtet ist.

#### Ausarbeitung eines Forschungsprojekts zum Thema “Exil in Brasilien” zur Einreichung bei Zukunftsfonds und Nationalfonds

Bei der Suche nach externen Finanzierungsquellen für die Casa Stefan Zweig bin ich auf die Projekt-Förderungsmöglichkeiten des Zukunftsfonds der Republik Österreich und des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus gestoßen. Ich habe mich über die Bedingungen für die Projekteinreichung informiert und die Mitglieder der CSZ über die Möglichkeit informiert, ein Forschungsprojekt über Personen, die vor dem nationalsozialistischen Regime nach Brasilien geflüchtet sind bzw. das Exil in Brasilien auszuarbeiten und um Förderung bei den oben genannten Institutionen anzusuchen. Der Vorschlag wurde mit Begeisterung aufgenommen. Ich konnte auch Fábio Koifman überzeugen, die wissenschaftliche Leitung eines diesbezüglichen Projekts zu übernehmen. Wir haben gleich damit begonnen, den Projektantrag zu schreiben.

## **II) Übersetzungsarbeiten für Casa Stefan Zweig – Homepage**

Ich habe den in Portugiesisch verfassten Tätigkeitsberichts der Casa Stefan Zweig über ihre Aktivitäten von November 2006 bis Mai 2008, der an alle bisherigen

Förderer und Unterstützer der CSZ versendet wurde, ins Deutsche übersetzt. Außerdem habe ich die Begleitschreiben in Deutsch verfasst und den Versand derselben zusammen mit dem Tätigkeitsbericht veranlasst. Diese wurden folgenden Personen zugestellt:

- Hildemar Holl (Internationale Stefan Zweig Gesellschaft);
- Dr. Andreas Maislinger (Vorstand des Österreichischen Auslandsdienstes);
- Mag. Gabi Burgstaller (Landeshauptfrau);
- Julio Cezar Zelner Gonçalves (Botschafter von Brasilien);
- Werner Brandstetter (Botschafter von Österreich).

Weitere Übersetzungsarbeiten für die Homepage:

- Einzelne Biografien von ExilantInnen;
- „Ein Interview mit Stefan Zweig“;
- Sektion: Postkarten;
- ...

### III) **Organisatorische und sonstige Aufgaben**

- Anwesenheit bei den wöchentlich stattfindenden Mitarbeitertreffen;
- Kauf eines Notebooks für die Casa Stefan Zweig;
- Organisation eines Internetanschlusses in meinem Büro in der ARI;
- Suche nach deutschsprachigen Büchern über das Exil in Brasilien; Bestellung der Bücher und Organisation des Versandes nach Brasilien;
- Suche nach Videos mit Verfilmungen der Werke von Stefan Zweig;
- Kontakt und Informationsaustausch mit meinem Nachfolger an der CSZ;
- Meeting mit dem Rektor der Katholischen Universität von Petrópolis, Dr. José Luiz Rangel Fernandes, zwecks Initiierung einer Partnerschaft zwischen der Universität und der CSZ;
- Bestellung einer Reproduktion einer Radiosendung von Ö1 über Stefan Zweig in Petrópolis mit dem Titel „Der Tod im Paradies. Die letzten Tage des Stefan Zweig. Ein Lokalaugenschein in Petrópolis“;
- Organisation der Vervollständigung der Urkunde des Österreichischen Auslandsdienstes, die Alberto Dines anlässlich der Verleihung des AHMA im Österreichischen Generalkonsulat überreicht wurde und aus Zeitgründen noch nicht die Unterschriften des Vorstandes des Österreichischen Auslandsdienstes enthielt;

- Durchsicht einer Liste der Direktorin des Österreichischen Exilarchivs (Dr. Ursula Seeber) mit Namen von ExilantInnen in Brasilien und einer Bestandsübersicht des DÖW;
- Recherche über bisher uneditierte Fotos von Stefan Zweig und Lotte (die letzten von ihnen), die auf der Titelseite des *Aufbau* anlässlich des Doppelselbstmordes erschienen sind; Anfrage bei Verlag *Aufbau* und Deutsche Nationalbibliothek;
- Suche in den Publikationen der *Associação Religiosa Israelita* nach Artikeln über Stefan Zweig;
- Editierung von aktuellen Fotos des Hauses auf dem Kapuzinerberg, in dem Stefan Zweig lebte, für die Homepage;
- Recherche über einen Aufsatz von Stefan Zweig ("The Great Silence") für Alberto Dines;
- Weiterleitung von Neuigkeiten vom Stefan Zweig Zentrum in Salzburg und Verfassen von Artikel für die Homepage;
- Korrespondenz mit Dr. Alexander Springer von der Österreichischen Botschaft in Brasilia zwecks Planung einer österreichischen Kulturveranstaltung, die spezifisch auf die Casa Stefan Zweig ausgerichtet ist (etwa ein Konzert kombiniert mit einem Vortrag von Alberto Dines). In einer derartigen Konstellation könnte die Botschaft aus ihrem Kulturbudget die Kosten für die Künstler (Reisekosten, Aufenthalt, Honorar, Saalmiete) übernehmen und der Reinerlös würde für die Casa StefanZweig zweckgewidmet;
- Recherche über die *Pensão Mauá*. Lokalisierung im Bezirk Santa Tereza (Rio de Janeiro) und Gespräch mit Nachbarn des Gebäudes;
- Recherche über die *Pensão Polonesa* im Bezirk Niterói;
- ...

Rio de Janeiro, 1. Oktober 2008